

Klaus Kofler, Gründer von Trends & Wege, Impulszentrums für Innovations- und Zukunftsfragen, beschäftigt sich intensiv mit neuen Denkrichtungen sowie Veränderungs- und Wandlungsprozessen. Als Trend- und Zukunftsforscher unterstützt er Unternehmen und Organisationen, neue Chancen und Möglichkeiten im Markt zu nutzen und die Zukunft nachhaltiger zu gestalten. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der gemeinsamen Erarbeitung neuer Strategien und Szenarien für Innovations- und Zukunftsmodelle. Vor allem die LOHAS rücken als stark wachsende Konsumentengruppe in den Mittelpunkt. Wie wichtig sind Leidenschaft, Mut, Verantwortung und Vertrauen in der Wirtschaft? Was wird sich mit den LOHAS verändern? Welche neuen Wege werden bereits beschritten? Dies wollten wir wissen von Klaus Kofler.

Herr Kofler. Als Zukunftsforscher setzen Sie sich in Ihrem Unternehmen Trends & Wege mit neuen Modellen für die Wirtschaft auseinander. Können Sie Mut machen, dass leidenschaftliches Engagement in der Wirtschaft der Zukunft gefragt ist?

Gerade diese Situation, in der wir uns befinden, erfordert zwingend ein Umdenken. Mit Mut und Leidenschaft Neues zu wagen, ist mehr denn je das Gebot der Stunde.

Leidenschaft macht mutig!

Interview und Text: Patricia Fischer-Elfert

Die echten Erfolgsgeschichten der Vergangenheit haben uns ja gezeigt, dass diejenigen, die mit Leidenschaft und Mut etwas Neues vorangetrieben haben, es meist auch zu beachtlichen Leistungen gebracht haben. Egal ob in der Wirtschaft, im Sport oder in anderen Bereichen. Leidenschaftliches Engagement ist meiner Meinung nach die wesentliche Voraussetzung, um überhaupt erfolgreich sein zu können.

Auf unsere Wirtschaft umgelegt bedeutet das, dass sie sich neu formieren und ausrichten muss. Dabei stehen gerade jetzt wieder Werte wie Leidenschaft, Ehrlichkeit und Verantwortung vor einer Renaissance. Und diesmal gehen die Impulse nicht nur von der Wirtschaft aus, sondern werden von den Konsumenten immer stärker gefordert und mitbestimmt. Diese Situation stellt eine neue Ära dar, weil sich Konsumenten nicht mehr nur von solchen Werten leiten lassen, sondern vielmehr beginnen, auch selbst danach zu leben.

Ich bin davon überzeugt, dass gerade Leidenschaft für zukünftigen Wirtschaftsmodelle ein ganz wesentlicher Impuls darstellt, um auch den notwendigen Mut entstehen zu lassen, den wir für unsere zukünftigen Herausforderungen wieder dringend brauchen werden.

| gesellschaft |

In Ihren Vorträgen sprechen Sie oft davon, dass ein neues Denken erforderlich ist. Wie sieht denn dieses neue Denken konkret aus?

Bevor man von neuem Denken spricht, muss man zu allererst die Bereitschaft mitbringen, auch die notwendigen „Spielräume“ für ein neues Denken zu schaffen. Denn neues Denken erfordert auch die Bereitschaft, die passenden Strukturen dafür zu schaffen.

Primär entsteht dies dann, wenn wir in die uns umgebenden Systeme mehr Spannungen zulassen. Wir achten nämlich viel zu sehr auf Harmonie und Gleichklang. Solche Ansätze schaffen aber auf Dauer keinen „Mehrwert“ und sind ab einem bestimmten Zustand nicht mehr in der Lage Neues hervorzubringen. Schaffen wir aber so genannte „Spannungsfelder“, sind wir zugleich auch in der Lage, neue Denkmuster zu generieren.

Unser reines Sicherheitsdenken hat diesbezüglich leider auch für immer mehr Stillstand in unseren Denkprozessen gesorgt. Das zeigt auch der Blick auf unsere momentane Situation. Denn viele haben es derzeit schwer, Lösungsansätze für ihre aktuellen Probleme zu finden. Gerade jetzt sind diese neuen Denkansätze dringend erforderlich. Es wird uns nämlich nicht gelingen, die Probleme, die wir mit unserem „alten“ Denken hervorgebracht haben, auch mit denselben Denkanätzen zu lösen.

Auch mit dem Thema Nachhaltigkeit beschäftigen Sie sich intensiv. Die Gruppe der LOHAS (Lifestyle of Health and Sustainability) sind die Menschen, die einen nachhaltigen Lebensstil pflegen und dies meist passioniert und aus innerer Überzeugung heraus. Sehen Sie dies als kurzfristigen Trend oder sind die aktuellen Veränderungen die Chance für ein langfristiges Umdenken in Richtung Nachhaltigkeit?

Diese Entwicklung verfolge ich schon seit einigen Jahren. Von einem kurzfristigen Trend ist bei den LOHAS definitiv keine Rede. Genauer gesagt sprechen wir dabei von einer Entwicklung, die sich stark in die beiden Megatrends „Nachhaltigkeit“ und „Lebensqualität“ einbettet. Megatrends besitzen eine weit höhere „Halbwertszeit“ (25-30 Jahre) als herkömmliche Trends, über die oft vorschnell gesprochen wird. Solche Megatrends haben auch die Kraft, unsere Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur nachhaltig zu verändern.

Beim Thema Nachhaltigkeit bin ich überzeugt, dass diese Entwicklung langfristig unsere Wirtschaft gravierend verändern wird. Nicht zuletzt deshalb, weil wir gar keine andere Wahl haben werden, als dahingehend umzudenken. Es ist ganz einfach, entweder wir lernen aus Vernunft oder durch Zwang. Und vernünftig betrachtet, besitzt das Thema Nachhaltigkeit gigantische Chancen, sowohl für unsere Wirtschaft als auch für unsere Gesellschaft.

Glauben Sie als Trendforscher, dass Menschen in schwierigen Zeiten Leidenschaft für ihre Sache entwickeln können?

Ich bin überzeugt davon, dass gerade Krisen diesbezüglich einen sehr starken Impuls auslösen. Mir begegnen gerade in letzter Zeit eine Vielzahl von Menschen, die nicht nur darüber nachdenken etwas zu verändern, sondern mehr denn je die Bereitschaft mitbringen, das zu tun was sie wirklich machen möchten.

Viele dieser künstlichen Blasen haben dazu geführt, dass die Menschen erkennen, dass sie verstärkt ihr eigenes Schicksal wieder selbst in der Hand haben und nicht mehr nur auf die Politik oder die Unwahrheiten diverser Unternehmen vertrauen wollen. Diese Menschen sind auch bereit, kleinere Brötchen zu backen, die dann aber geschmacklich wieder umso besser schmecken. Unsere Welt verändert sich gravierend – und nicht nur ich, sondern auch viele andere sehen in diesem Prozess auch große Chancen.

Haben Sie einen Tipp aus Ihrer eigenen Erfahrung, wie man dahin kommt, sich mit Leidenschaft zu engagieren?

Alleine die Vorstellung, etwas jahrelang zu betreiben, was einem keinen Spaß macht, war für mich immer schon eine schlimme Vorstellung. Um aber zu ergründen was man liebt oder gern tun möchte, muss man sich Zeit nehmen und sich mit sich selbst auseinandersetzen.

Ich denke, dass viele Menschen über Dinge, die sie gerne machen würden, zwar sprechen aber dann den Mut nicht besitzen, dies auch anzugehen. Und genau darin liegt der entscheidende Punkt. Denn wenn man von einer Sache wirklich überzeugt ist, dann sollte man auch versuchen dies umzusetzen. Man muss aber nicht nur die Bereitschaft mitbringen, neue Wege einzuschlagen, sondern auch gewillt sein, diesen Weg mit ganzer Kraft zu gehen.

Was hat Ihnen persönlich am meisten geholfen, um dorthin zu kommen, wo Sie heute stehen?

Anmerkung: Gerade bei neuen Ideen hört man immer wieder „geht nicht, klappt nicht, das ist doch verrückt...“. Vielleicht haben Sie irgendetwas gewagt, was andere als unmöglich/verrückt bezeichnet haben? Eine eigene Idee verwirklicht? Sind dran geblieben und haben sich von nichts und niemandem von Ihrem Weg abbringen lassen? Dann lassen Sie hier andere wissen, dass Vieles möglich ist, wenn man nur an die eigene Sache glaubt. Es waren drei Dinge, die mir auf meinem Weg sehr geholfen haben:

Meine Weggefährten haben mir immer das Gefühl gegeben, dass ich das Richtige getan habe und immer noch tue. Weiters meine innere Einstellung und Neugierde, die dafür sorgt, offen und tatenfroh einen Beitrag für ein Umdenken zu leisten und somit auch anderen, neue Möglichkeiten und Modelle aufzuzeigen. Und letztlich mit Selbstverantwortung und Überzeugung etwas anzugehen und voran zu treiben und sich dabei nicht von seinem Weg abbringen zu lassen. Ich habe mich immer an „Macher“ orientiert - und nicht an Zweiflern.

Wie gehen Sie mit äußeren Kritikern und auch dem „inneren Zweifler“ um?

Äußere Kritiker sind für mich, sofern Sie kompetent und sachlich sind, immens wichtig. Und ehrlich gesagt bin ich immer wieder froh darüber, wenn Menschen auch konstruktiv kritische Dialoge suchen.

Kritiker, die aber grundsätzlich einfach nur an allem etwas auszusetzen haben, lasse ich mittlerweile links liegen. Diese Gattung von Menschen weiß nämlich grundsätzlich sowieso immer alles besser und vertritt heute diesen und morgen jenen Standpunkt.

Innerer Zweifel ist etwas ganz natürliches und dient letztlich auch der persönlichen Weiterentwicklung. Auch unsere Geschichte zeigt uns, dass das Zusammenspiel zwischen äußerer Kritik und jene des inneren Zweifels eine ungeheure Power erzeugen kann. Voraussetzung dafür ist allerdings, dass man von dem was man macht auch überzeugt ist und versucht, besser zu sein als andere.

Was möchten Sie gerne weitergeben an Menschen, um sie zu motivieren, das zu suchen und zu tun, was sie lieben?

In erster Linie geht es um das Tun und um den festen Willen, auch etwas verändern zu wollen. Hat man diesen Punkt gefunden ist es wichtig, die dafür notwendige Offenheit zu entwickeln. Denn nur wenn man auch offen genug ist, kann man sein Blickfeld für eine erweiterte Wahrnehmung entfalten.

Und letztlich braucht es Mut. Mut etwas Neues anzudenken. Mut Bestehendes in Frage zu stellen. Und natürlich den Mut, seinen Weg auch zu gehen.



„Es ist nicht selbstverständlich, dass alles, was atmet, auch lebt.“

Klaus Kofler, Jahrgang 1964, setzt sich in seinem Tätigkeitsbereich der Innovations- und Zukunftsforschung nicht nur mit wissenschaftlichen Prozessen auseinander, sondern versucht vielmehr durch Pragmatismus und lösungsorientierten Ansätzen neue Modelle für die Wirtschaft aufzuzeigen. Einer seiner zentralen Schwerpunkte ist der Ansatz, dass Innovation nicht mehr als Einzeldisziplin betrachtet werden darf, sondern vielmehr als Gesamtes zu betrachten ist. Auf dem Feld der Zukunftsforschung betrachtet er sich primär als Impulsgeber, in dem es in erster Linie darum geht, wesentliche und wichtige Fragen zu stellen, um daraus zukunftsfähige Lösungsmodelle abzuleiten. Er kann auf eine langjährige Erfahrung im Wirtschafts- und Industriesektor zurückgreifen und agiert mittlerweile in einem internationalen Netzwerk von Experten auf seinem Gebiet. Klaus Kofler ist gebürtiger Österreicher und konzentriert sich in seiner Arbeit darauf, nachhaltige innovative Modelle für unsere gegenwärtigen Probleme und Fragen zu finden.

Kontakt:

Trends & Wege | Impulszentrum für Innovation- Trend- und Zukunftsfragen
Leuchtenbergweg 6
D-88131 Lindau
T. +49 (0) 8382 . 9436253
www.trends-wege.com

Veranstaltungshinweis:

Tage der Utopie 2010
Mutige Expeditionen nach Übermorgen
Entwürfe für eine gute Zukunft
03. bis 05. Oktober, Husum